

IKI-Projektevaluierungsbericht Nr. P-109

**Schutz und Rehabilitierung von Küstenökosystemen zur
verbesserten Anpassung an den Klimawandel in den Philippinen
und im Coral Triangle.**

**Durchgeführt durch das unabhängige, vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und
nukleare Sicherheit (BMU) beauftragte Konsortium**



2. Evaluierungszyklus 2017-2021 der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)

Die in dem IKI-Projektevaluierungsbericht vertretenen Auffassungen sind die Meinung unabhängiger Gutachterinnen und Gutachter des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums bestehend aus adelphi consult GmbH, arepo consult, CEval GmbH, FAKT Consult for Management, Training and Technologies, und GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung des BMU, der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH oder der GFA Consulting Group GmbH.

Innerhalb des zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums ist sichergestellt, dass keine Firma und keine unabhängigen Gutachterinnen und Gutachter in die Planung und / oder Durchführung des zu evaluierenden Projekts involviert waren und sind.

Ansprechpartner:

Evaluierungsmanagement der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) – im Auftrag des BMU
GFA Consulting Group GmbH
Internationales Handelszentrum (IHZ) Büro 4.22
Friedrichstr. 95
10117 Berlin

E-mail: info@iki-eval-management.de



INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG	1
Projektbeschreibung	1
Ergebnisse der Evaluierung	1
Lessons learned und Empfehlungen	2
SUMMARY	4
Project description	4
Evaluation findings	4
Lessons learned and recommendations	5
1 PROJEKTBESCHREIBUNG	7
1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse	7
1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change	7
2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE	8
2.1 Evaluierungsdesign	8
2.2 Evaluierungsmethodologie	8
2.3 Datenquellen und -qualität	8
3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG	9
3.1 Relevanz	9
3.2 Effektivität	10
3.3 Effizienz	11
3.4 Impakt	12
3.5 Nachhaltigkeit	14
3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination	15
3.7 Projektplanung und -steuerung	16
3.8 Zusätzliche Fragen	18
3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung	20
4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN	21
5 ANNEXE	23
5.1 Abkürzungen	23
5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs	24
5.3 Theory of change	25

ZUSAMMENFASSUNG

Projektsignatur	11_II_085_PHL_G_Anpassung Küstenbereiche		
Projekttitel	Schutz und Rehabilitierung von Küstenökosystemen zur verbesserten Anpassung an den Klimawandel in den Philippinen und im Coral Triangle.		
Partnerland	Philippinen		
Durchführungsorganisation	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH		
Politischer Projektpartner	Department of Environment and Natural Resources (DENR)		
Projektbeginn	11.03.2011	Projektende	30.06.2014
Fördervolumen IKI	4.412.403,70 €	Fördervolumen anderer Quellen	nicht vorhanden

Projektbeschreibung

Der Klimawandel und andere Umweltprobleme setzen die Küsten-Ökosysteme der Philippinen und die dort lebenden Menschen erheblich unter Druck. Das durch die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) von 2011 bis 2014 durchgeführte Projekt "Schutz und Rehabilitierung von Küstenökosystemen zur verbesserten Anpassung an den Klimawandel in den Philippinen und im Coral Triangle (Korallendreieck)" zielte auf eine verbesserte Verwaltung von Meeresschutzgebieten (Marine Protected Areas, MPA) ab. Als Zielgruppen unterstützte es auf nationaler Ebene das philippinische Umweltministerium (Department of Environment and Natural Resources, DENR) und auf lokaler Ebene ausgewählte Gemeinden. Es sollten Gemeinschaften vor Ort für das Thema Meeres- und Küstenschutz sensibilisiert, Wissen und Fähigkeiten des DENR, lokaler Behörden und der Küstengemeinden zum Thema auf- und ausgebaut und das Management von Meeresschutzgebieten verbessert werden. Hauptinstrumente des Projektes waren Politikberatung auf nationaler und lokaler Ebene, die pilothafte Durchführung von Sozialmarketing-Kampagnen (d.h. Kampagnen, die auf Erkenntnissen der Verhaltenswissenschaften beruhen und kommerzielle Marketinginstrumente nutzen) in Küstengemeinden sowie die Umsetzung ausgewählter Projekte im Rahmen eines Programms, das kleine Zuschüsse gewährte (Small Grants-Program, SGP). Das Projekt wurde von der GIZ in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Küstenmanagement (Coastal Management Division, CMD) des DENR und der international tätigen Nichtregierungsorganisation (NRO) Rare umgesetzt.

Ergebnisse der Evaluierung

Das Ziel des Projektes, Biodiversität zu erhalten und Menschen und Ökosysteme resilenter gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels zu machen, steht in hohem Einklang mit den Zielen der IKI und den nationalen Anpassungsstrategien und -politiken der Philippinen.

Das geplante Outcome zur verbesserten MPA-Verwaltung wurde in ausreichendem Maße erreicht, da zwar Fortschritte bei der Verwaltung von MPAs erkennbar waren, aber nur in einem Teil der vom Projekt abgedeckten MPAs. Die Outputs wurden in zufriedenstellendem Maße erreicht, indem das Projekt einen Beitrag zum Kapazitätsaufbau auf nationaler Politikebene leistete, in einem Teil der MPAs in unterschiedlichem Maße Verbesserungen der Management-Effektivität bewirkte und Monitoringmethoden in ausgewählten MPAs erstmalig anwendete.

Das Projekt war überwiegend effizient. Eine Weiternutzung der Ergebnisse vor allem auf lokaler Ebene ist teilweise erkennbar, vor allem aufgrund der Tatsache, dass die geförderten Maßnahmen vor Ort meist von den Förderempfängern (einschließlich Rare) weitergeführt wurden.

Der Impact und die Nachhaltigkeit des Projektes sind insgesamt gut bis zufriedenstellend. In ausgewählten MPAs können erste Verbesserungen z.B. bei Fisch- oder in Mangrovenbeständen beobachtet werden. Weiterhin konnte die MPA-Verwaltung vor Ort zumindest stabilisiert und in manchen Fällen auch verbessert werden, sodass unter günstigen Umständen langfristig positive Wirkungen auf den Zustand der MPAs eintreten können. Insbesondere Partner Rare konnte den sozialen Marketing-Ansatz an anderen Stellen im Land und in weiteren Ländern replizieren. Bei den SGP-geförderten Projekten ist zwar in vielen Fällen eine

Fortsetzung der Aktivitäten erkennbar, jedoch nur in wenigen Fällen eine Replikation. Die Nachhaltigkeit auf nationaler Politikebene ist nur ausreichend, da die Weiternutzung der Ergebnisse durch politischen Projektpartner DENR-CMD kaum oder nicht erkennbar ist.

Das Projekt fügte sich durch seinen Ansatz, bestehende Initiativen zu fördern, automatisch gut in die Landschaft bestehender Küstenschutzinitiativen ein. Die Projektplanung und -steuerung war zufriedenstellend. Bei der Definition der Projektziele und der zugehörigen Indikatoren wäre eine stärkere Differenzierung nötig gewesen, die den unterschiedlichen Stand der Dinge in den MPAs berücksichtigt hätte.

Lessons learned und Empfehlungen

Das Projekt wird in erster Linie dadurch charakterisiert, dass es Initiativen anderer Organisationen unterstützt hat. Die Förderung bestehender Initiativen bzw. vorhandener Ideen hatte mehrere Vorteile: 1) Bestehende Strukturen konnten unmittelbar genutzt und vorhandene vorstrukturierte Ideen umgesetzt werden. 2) Die Förderung – insbesondere durch das SGP – war bedarfsoorientiert. 3) Da die geförderten Organisationen dauerhaft vor Ort engagiert waren, war in den meisten Fällen die Fortführung und/oder Weiterentwicklung der Ansätze sichergestellt.

Im Ergebnis gab es jedoch Unterschiede in der Zielerreichung und Wirkung. Im Fall von Rare, mit über 1 Million (Mio.) Euro (EUR) deutlich besser ausgestattet als alle SGP-Projekte zusammen, fallen die Wirkungen größer aus und sind nachhaltiger. Bei den SGP-Projekten lassen sich positive Wirkungen zwar durchaus beobachten, jedoch auf niedrigerem Niveau. Es stellt sich also die Frage nach der Zielsetzung und Notwendigkeit der SGP-Komponente. Die meisten Initiativen bzw. Organisationen wurden schon vor und nach dem Projekt anderweitig finanziert und es fällt auf, dass nicht alle Mittel abgerufen wurden. Zudem war im SGP kein richtiger Roter Faden zu erkennen. Es gab keinen klar erkennbaren starken Zusammenhang oder erkennbare Kooperation zwischen den Einzelprojekten. Auch gab es im Projekt keine Aktivität, die z.B. die Ergebnisse für eine Replikation oder Hochskalierung vorbereitet hätte.

Eine weitere Schwäche des Projekts lag in der Projektplanung. Das Projekt war zu ambitioniert mit Blick auf den pauschalen Anspruch des Projektes, in vielen MPAs eine Verbesserung der MPA-Verwaltung herbeizuführen. Die Planung berücksichtigte nicht den unterschiedlichen Entwicklungsstand in den MPAs. So wäre es sinnvoll gewesen, diese Unterschiede klarer herauszuarbeiten und differenziertere Ziele abzuleiten. Unter Umständen wäre es auch zielführender gewesen, sich mit den gegebenen Mitteln auf ein oder zwei Gebiete und/oder bestimmte Meeresschutzaspekte zu konzentrieren, um dort größere Fortschritte zu erzielen.

Empfehlungen an das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)/die IKI:

- Da die im Fall des SGP einen eher kleinen Beitrag geleistet hat, litt darunter auch die Sichtbarkeit der IKI. Häufig ist die IKI als Geber nicht oder nur unter als einer unter vielen anderen Gebern erkennbar. Die IKI engagiert sich nach wie vor und inzwischen mit größerer Sichtbarkeit vor Ort und die Evaluator*in empfiehlt, diesen stärker programmorientierten und dauerhaften Ansatz weiterzuverfolgen.
- Wichtige Wirkungen (z.B. die Erholung von Fischbeständen oder der Fortbestand verbesserter Verwaltung) lassen sich erst nach längerer Zeit feststellen. Daher wird empfohlen zu überprüfen, ob die längerfristigen Wirkungen der Aktivitäten von IKI-Projekten regelmäßig und systematisch untersucht werden können.
- Die IKI/das BMU sollte darauf dringen, dass wesentliche Projektdokumente auch dauerhaft für die Fach- und die allgemeine Öffentlichkeit verfügbar sind.

Empfehlungen an die Durchführungsorganisation (DO):

- Es wird empfohlen, Projektergebnisse (z.B. entstandene Studien, Handbücher o.ä.) an geeigneter Stelle (wieder) verfügbar zu machen.
- Es wird daher empfohlen, mögliche technische Probleme im Zusammenhang mit MPA-Datenbanken, die bei DENR oder an anderer Stelle angesiedelt sind, schnell zu beheben und/oder das Wissensmanagement bei DENR-BMB (oder auf anderen Plattformen, auf die DENR-BMB verweisen könnte) insgesamt weiter zu verbessern.
- Die DO sollte die bürokratischen Anforderungen für Empfänger kleiner Förderungen (SGP) deutlich vereinfachen (sofern nicht bereits geschehen).

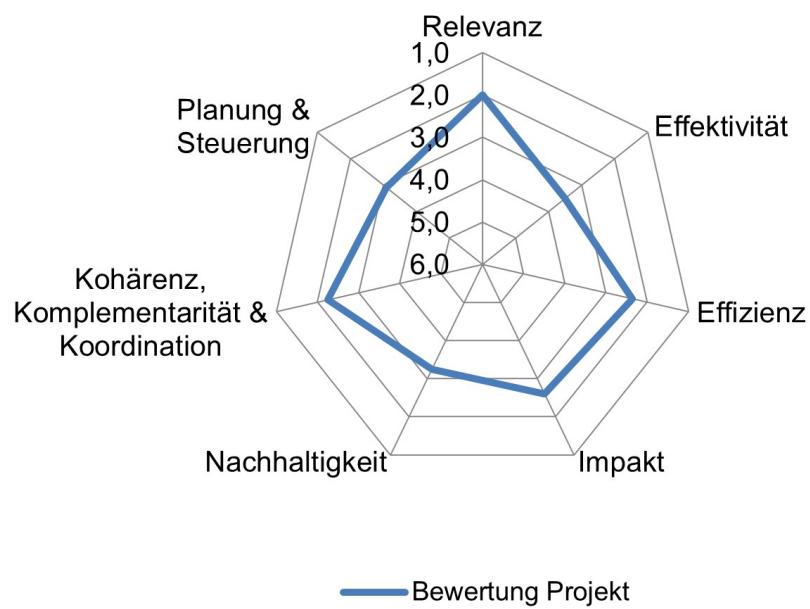


Abbildung 1: Netzdiagramm

SUMMARY

Project number	11_II_085_PHL_G_Anpassung Küstenbereiche		
Project name	Protection and restoration of coastal ecosystems for improved adaptation to climate change in the Philippines and the Coral Triangle		
Country of implementation	Philippines		
Implementing agency	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH		
Political project partner	Department of Environment and Natural Resources (DENR)		
Project start	11.03.2011	Project end	30.06.2014
Project IKI budget	€4,412,403.70	Project budget from non-IKI sources	none

Project description

Climate change and other environmental problems are putting considerable pressure on the coastal ecosystems of the Philippines and the people living there. The project "Protection and restoration of coastal ecosystems for improved adaptation to climate change in the Philippines and the Coral Triangle", implemented by the Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) from 2011 to 2014, aimed to improve the management of Marine Protected Areas (MPAs). As target groups, it supported the Philippine Department of Environment and Natural Resources (DENR) at the national level and selected municipalities at the local level. It aimed to raise awareness of marine and coastal conservation among local communities, build and enhance knowledge and capacity of DENR, local authorities and coastal communities on the topic, and improve management of marine protected areas. The project's main instruments were policy advice at the national and local levels, piloting social marketing campaigns (i.e., campaigns based on insights from behavioral science and using commercial marketing tools) in coastal communities, and implementing selected projects under a program that provided small grants (Small Grants Program, SGP). The project was implemented by GIZ in collaboration with DENR's Coastal Management Division (CMD) and the international non-governmental organization (NGO) Rare.

Evaluation findings

The project's objective of conserving biodiversity and making people and ecosystems more resilient to climate change impacts is highly consistent with the objectives of the International Climate Initiative (Internationale Klimainitiative, IKI) and the Philippines' national adaptation strategies and policies.

The planned outcome on improved MPA management was sufficiently achieved, as progress in MPA management was evident, but only in a portion of the MPAs covered by the project. The outputs were satisfactorily achieved in that the project contributed to capacity building at the national policy level, brought about improvements in management effectiveness to varying degrees in a subset of MPAs, and applied monitoring methods for the first time in selected MPAs.

The project was mostly efficient. Re-use of the results, especially at the local level, is partly evident, mainly due to the fact that the funded activities were mostly continued on the ground by the grantees (including Rare).

The overall impact and sustainability of the project are good to satisfactory. In selected MPAs, first improvements can be observed e.g. in fish or in mangrove stocks. Furthermore, MPA management on the ground could at least be stabilized and in some cases also improved, so that under favorable circumstances positive effects on the condition of the MPAs can occur in the long term. Partner Rare, in particular, has been able to replicate the social marketing approach elsewhere in the country and in other countries. For SGP-funded projects, while continuation of activities is evident in many cases, replication is evident in only a few. Sustainability at the national policy level is only adequate, as there is little or no evidence of continued use of the results by political project partners DENR-CMD.

The project automatically fit well into the landscape of existing coastal protection initiatives through its

approach of promoting existing initiatives. Project planning and management was satisfactory. More differentiation would have been needed in the definition of project objectives and associated indicators, taking into account the different state of affairs in the MPAs.

Lessons learned and recommendations

The project is primarily characterized by the fact that it supported initiatives of other organizations. The promotion of existing initiatives or existing ideas had several advantages: 1) Existing structures could be used directly and existing pre-structured ideas could be implemented. 2) The support - especially by the SGP - was demand-oriented. 3) Since the funded organizations were permanently engaged on site, in most cases the continuation and/or further development of the approaches was ensured.

There were differences in goal achievement and impact. In the case of Rare, significantly better funded than all SGP projects combined with over 1 million EURO, the impacts are greater and more sustainable. In the case of the SGP projects, positive impacts can certainly be observed, but at a lower level. Thus, the question arises as to the objective and necessity of the SGP component. Most initiatives or organizations were already funded elsewhere before and after the project, and it is noticeable that not all funds were drawn down. In addition, there was no real common thread in the SGP. There was no clearly identifiable connection or recognizable cooperation between the individual projects. Also, there was no activity in the project that, for example, would have prepared the results for replication or upscaling.

Another weakness of the project was in the project planning. The project was overly ambitious with respect to the project's sweeping claim to bring about improvements in MPA management in many MPAs. The planning did not take into account the different levels of development in the MPAs. Thus, it would have been useful to work out these differences more clearly and to derive more differentiated goals. It might also have been more purposeful to focus on one or two areas and/or specific marine conservation aspects with the given resources in order to achieve greater progress there.

Recommendations to the German Federal Ministry for the Environment, Nature Conservation and Nuclear Safety (BMU)/the IKI:

- Since the contributions made in the case of the SGP was rather small, the visibility of the IKI suffered as a result. Often, the IKI is not recognizable as a donor, or is only recognizable as one among many other donors. IKI is still engaged and now with greater visibility in the field and the evaluator's recommendation is to continue this more program-oriented and permanent approach.
- Important impacts (e.g., recovery of fish stocks or persistence of improved governance) can only be detected after a longer period of time. Therefore, it is recommended to review whether the longer-term impacts of IKI project activities can be regularly and systematically studied.
- The IKI/BMU should insist that essential project documents are also permanently available to the professional and general public.

Recommendations to the Implementing Organization:

- It is recommended that project results (e.g., resulting studies, manuals, or similar) be made available (again) in an appropriate place.
- It is recommended that potential technical issues related to MPA databases located at DENR or elsewhere be quickly addressed and/or that overall knowledge management at DENR-BMB (or other platforms that DENR-BMB could reference) be further improved.
- The Implementing Organization should significantly simplify (if not already done) the bureaucratic requirements for small grant recipients.

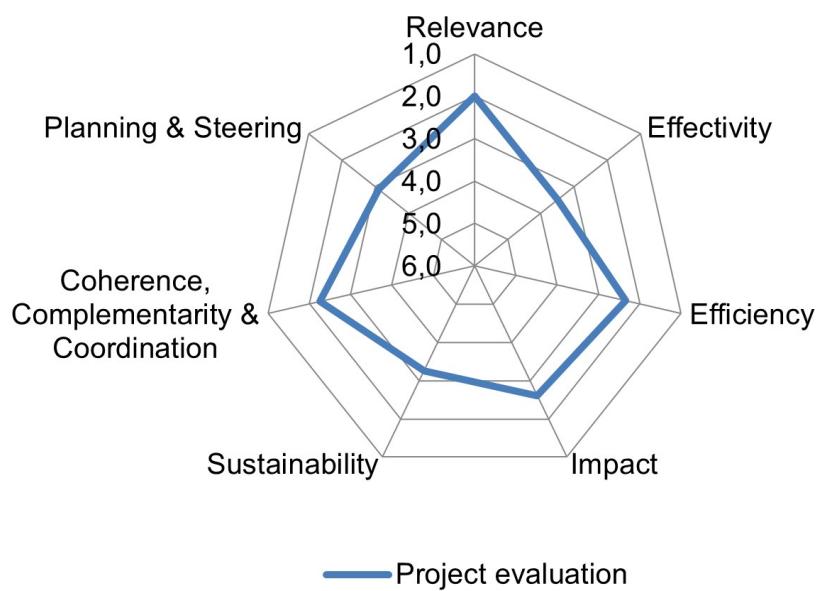


Figure 1: Spider web diagram

1 PROJEKTBESCHREIBUNG

1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse

Die Philippinen liegen innerhalb des Korallendreiecks, einer Region im westlichen Pazifik, die als weltweites Zentrum der marinen Biodiversität anerkannt ist. Zum Schutz der biologischen Meeres- und Küstenressourcen wurde 2007 die Korallendreieck-Initiative (Coral Triangle Initiative, CTI) ins Leben gerufen und 2009 von den Partnerländern Indonesien, Malaysia, Papua-Neuguinea, den Philippinen, den Solomon Inseln und Timor-Leste ein zehnjähriger CTI Regionaler Aktionsplan verabschiedet. Die Küsten- und Meeresgebiete sind für die philippinische Wirtschaft von großer Bedeutung und bilden die Lebensgrundlage für mehr als 70% der Bevölkerung. Die dortigen natürlichen Ressourcen sorgen für Nahrung, Einkommen und den Schutz vor Stürmen. Der Zustand der Küsten- und Meeresgebiete verschlechtert sich jedoch zusehends durch menschliche Einflüsse wie Überfischung, Zerstörung von Mangrovenwäldern, Müll- und Sedimenteintrag usw., der Klimawandel belastet sie zusätzlich. Ein Schlüssel zur Lösung dieser Herausforderungen waren (und sind) offizielle Meeresschutzgebiete (Marine Protected Areas, MPA), von denen zum Zeitpunkt des Projektbeginns 28 national und ca. 1.200 lokal verwaltet wurden. Allerdings litt das MPA-System unter widersprüchlicher Gesetzgebung und Regulierung, mangelnder Koordination zwischen zuständigen Stellen, ungenügender fachlicher und finanzieller Unterstützung, mangelndem Engagement der Küstengemeinschaften sowie fehlendem Monitoring der MPA-Verwaltung und der biologischen Ressourcen.

1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change

Das durch die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in den Philippinen von 2011 bis 2014 durchgeführte Projekt "Schutz und Rehabilitierung von Küstenökosystemen zur verbesserten Anpassung an den Klimawandel in den Philippinen und im Coral Triangle" zielte auf eine verbesserte MPA-Verwaltung ab. Hierzu unterstützte es auf nationaler Ebene das philippinische Umweltministerium (Department of Environment and Natural Resources, DENR) und auf lokaler Ebene ausgewählte Gemeinden bei der Planung und Umsetzung einer verantwortungsvoller Bewirtschaftung von Meeresschutzgebieten. Gemeinschaften vor Ort sollten für das Thema sensibilisiert und Wissen und Fähigkeiten des DENR, lokaler Behörden und der Küstenbevölkerung zum Thema auf- und ausgebaut, um die Verwaltung von Meeresschutzgebieten zu verbessern. Weiterhin sollten das Meeresschutz-Monitoring verbessert und der Wissensaustausch gefördert werden. Hauptinstrumente des Projektes waren Politikberatung auf nationaler und lokaler Ebene, die pilothafte Durchführung von Sozialmarketing-Kampagnen in Küstengemeinden sowie die Umsetzung mehrerer kleiner umsetzungs- oder forschungsorientierter Projekte an ausgewählten Orten im Rahmen eines Programms, das kleine Zuschüsse gewährte (Small Grants Programme, SGP).

Das angestrebte Outcome war eine verbesserte Verwaltung von Meeresschutzgebieten zur verstärkten Anpassung an den Klimawandel und zur Erhaltung der biologischen Vielfalt in den Philippinen. Hierzu sollte das Projekt folgende Outputs generieren:

1. Verbesserung der Kapazitäten innerhalb des Ministeriums für Umwelt und Natürliche Ressourcen zur Unterstützung der Verwaltung mariner Schutzgebiete auf den Philippinen und zur Umsetzung des philippinischen Nationalen Aktionsplans zur Umsetzung der Korallendreieck-Initiative.
2. Verbesserte Verwaltung in ausgewählten MPAs.
3. Steigerung des Bewusstseins in Gemeinden durch soziales Marketing [d.h. Kampagnen, die auf Erkenntnissen der Verhaltenswissenschaften beruhen und kommerzielle Marketinginstrumente nutzen; Anmerkung der Evaluator*in], um diese in die Verwaltung von MPAs einzubeziehen.
4. Kapazitätsaufbau durch die Stärkung der MPA Verwaltung und Entwicklung von Managementsystemen zur Klimawandelanpassung.
5. Verbessertes umfassendes Monitoring von sozialen, konservatorischen und klimabezogenen Parametern in den Bereichen Gesellschaft, Schutz [von Biodiversität, Anmerkung der Evaluator*in] und Klima.
6. Verbessertes Informationsmanagement und Vernetzung mit Forschungseinrichtungen innerhalb der CTI-Region und im Ausland (Europa und Vereinigte Staaten von Amerika).

Das Projekt wurde von der GIZ in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Küstenmanagement (Coastal Management Division, CMD) des philippinischen Ministeriums für Umwelt und Natürliche Ressourcen (Department of Environment and Natural Resources, DENR) und der international tätigen Nichtregierungsorganisation (NRO) Rare – verantwortlich für die Outputs 4-6 - umgesetzt.

2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE

2.1 Evaluierungsdesign

Die Evaluierung dieses Einzelprojektes ist eine ex-Post Evaluierung knapp sechseinhalb Jahre nach Projektende und folgt dem standardisierten Evaluierungsdesign der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)-Einzelprojektevaluierung (IKI EPE). Im Mittelpunkt der Evaluierung steht das Ziel, eine einheitliche Bewertung aller Projekte durchzuführen, um Aussagen sowohl über das Gesamtprogramm der IKI als auch über die individuellen Projekte treffen zu können.

Hierfür wurde ein Standard-Bewertungsschema durch das Evaluierungsmanagement (EM) der IKI entwickelt, welches die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleisten soll. Dieses wird ergänzt durch die Analyse der Evaluator*innen. Der Bewertungsrahmen basiert auf den OECD/DAC-Kriterien. Auf der Basis dieses einheitlichen Schemas, können die Projekte gemäß der Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, Impakt, Nachhaltigkeit, Kohärenz, Komplementarität und Koordination sowie Projektplanung und -steuerung beurteilt werden.

Die Bewertungen für den vorliegenden Evaluierungsbericht werden mittels Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) vergeben und auf die jeweiligen Leitfragen und zugeordneten Teilaufgaben bezogen.

Generell wird in diesem Evaluierungsbericht die gendergerechte Sprache mit der Schreibweise „-*innen“ verwendet. Hierbei wird für die verbesserte Lesbarkeit die feminine Form, z.B. „die Vertreter*in“, angewandt und umschließt alle Geschlechter. Bei Textstellen, wo der/die Autor*in des Evaluierungsberichts genannt wird, wird die Form „die Evaluator*in“ angewandt.

2.2 Evaluierungsmethodologie

Methodisch wurde bei der vorliegenden Deskstudie zunächst die Projektdokumentation herangezogen, auf deren Basis sich weiterführende Fragestellungen ergaben.

Bei der vorliegenden Deskstudie wurden die Dokumentationsinhalte anhand von weiterführender Analyse mittels Triangulation und Interviews mit Akteur*innen des Projekts, Projektpartnern und/oder Zielgruppenvertreter*innen wie folgt ergänzt: Interviews mit Vertreter*innen 1) der Durchführungsorganisation (DO), 2) von Organisationen, deren Initiativen aus Mitteln des Projekts ko-finanziert wurden, und 3) mit einer Vertreter*in des Partnerministeriums.

Außerdem wurde eine individuelle Literaturrecherche vor allem zu den Kriterien Effektivität (Kapitel 3.2), Impakt (Kapitel 3.4), Nachhaltigkeit (Kapitel 3.5) und Kohärenz, Komplementarität und Koordination (Kapitel 3.6) durchgeführt.

2.3 Datenquellen und -qualität

Die jeweiligen Hinweise zur wirkungsorientierten Projektplanung und zum Monitoring der IKI sowie die IKI-Förderinformationen wurden je nach Jahr der Beantragung bzw. Durchführung mit einbezogen.

Die Datenqualität wird folgendermaßen beurteilt: Die Projektdokumentation war insgesamt zufriedenstellend. Die fernmündlichen Interviews mit der DO, dem Hauptprojektpartner und den Empfängern der Zuschüsse waren trotz des sehr langen Zeitabstands informativ, die Interviewpartner*innen konnten sich gut an das Projekt erinnern. Aufgrund des langen Zeitabstandes, der daraus resultierenden Vermischung mit Folgeprojekten und der Tatsache, dass es keine oder nur sehr rudimentäre Informationen zum aktuellen Status der Meeresschutzgebiete in den Philippinen gibt, ist insbesondere die Bewertung des Impakts und der Nachhaltigkeit mit größeren Unsicherheiten verbunden.

3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG

3.1 Relevanz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Relevanz	1.1 Grad des Projektbeitrages zu den Programmzielen der IKI	60 %	2,0
	1.2 Relevanz des Projekts für Erreichung der Klimaziele des Landes	25 %	2,0
	1.3 Relevanz des Projekts für die Zielgruppe	15 %	2,0
Gesamtnote der Relevanz			2,0

LF1.1: Das Projekt ließ in hohem Maße einen Beitrag zum Erhalt von Biodiversität und zur Anpassung von Menschen und Ökosystem an den Klimawandel erwarten. Die Schaffung von gemeindebasierten MPAs war bereits zur Zeit des Projektantrags ein Instrument, mit dem auch in den Philippinen die Erwartung verbunden war, dass hierdurch Beiträge zum Erhalt von Biodiversität geleistet, Fischbestände zur Ernährungssicherung geschützt und soziale und ökonomische Ziele erreicht werden konnten. Es wurde auch zunehmend deutlich, dass intakte Meeresökosysteme ein sehr wichtiger Baustein zur Anpassung an den Klimawandel, z.B. zum Schutz vor Stürmen und Überflutungen, sind. Das Konzept war also bekannt und die Regierung unterstützte den Ansatz grundsätzlich. So waren Meeresschutzgebiete offiziell ausgewiesen, in den meisten dieser Gebiete jedoch ohne spürbare Konsequenzen und Resultate.

Um erfolgreich zu sein, benötigen gemeindebasierte MPA-Managementsysteme eine Mischung aus nationaler Politikunterstützung, Ermächtigung der Menschen in den Küstengemeinden durch Bildung und bessere Organisation, verantwortungsbewusst handelnden lokalen Regierungen sowie verbessertes Monitoring und Wissensmanagement. Durch den Ansatz des Projektes, sich an diesen Stellen zu engagieren, war zu erwarten, dass wichtige Voraussetzungen geschaffen werden, um einen Beitrag zum Biodiversitätserhalt und Klimawandelanpassung von Menschen und Ökosystemen zu leisten.

LF1.2: Das Projekt war in hohem Maße relevant für die Erreichung der Klimaziele der Philippinen. Es stimmte in hohem Maße mit den Prioritäten und der Politik des Landes zur Erhaltung der biologischen Vielfalt und zur Anpassung an den Klimawandel überein. Es trug zum philippinischen Entwicklungsplan 2011-2016 bei, der zu Beginn des Projektes verabschiedet wurde und der eine Verbesserung des Küsten- und Meeressressourcenmanagements durch integriertes Küstenmanagement (Integrated Coastal Management, ICM), politisch unterstützt durch die Präsidialverordnung (Presidential Executive Order, EO) 533. Das Projekt leistete zudem einen Beitrag zum Nationalen Aktionsplan der Philippinen für die CTI (EO 797) zur Erreichung der Ziele 3 (Etablierung und Management von Meeresschutzgebieten), 4 (Anpassung an den Klimawandel) und 5 (Verbesserung des Zustands bedrohter Arten). Weiterhin trug es zum philippinischen Klimaschutzgesetz von 2009 (Gesetz 9729) bei, indem es die Küsten-Ökosysteme widerstandsfähiger gegen klimabedingte Risiken machte. Auf internationaler Ebene trug das Vorhaben zur Umsetzung mehrerer Aichi-Ziele zum Schutz der biologischen Vielfalt und zum Arbeitsprogramm für Schutzgebiete (Programme of Work on Protected Areas, PoWPA) im Rahmen des Übereinkommens über die biologische Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD) bei.

LF1.3: Die Ergebnisse bzw. geplanten Aktivitäten des Projektes stimmten in hohem Maße mit den Bedürfnissen den Zielgruppen überein: der Bevölkerung in Küstengebieten sowie den politischen Entscheider*innen auf nationaler und lokaler Ebene. Insbesondere durch den intensiv verfolgten, stark partizipativen Ansatz auf lokaler Ebene war zu erwarten, dass eine Kommunikation auf Augenhöhe mit und zwischen den Beteiligten vor Ort ermöglicht würden und Entscheidungen in hohem Maße konsensorientiert getroffen würden. Auf nationaler Ebene wurde das Projekt direkt vom DENR als Projektpartner unterstützt und war damit unmittelbar am federführenden Ministerium angesiedelt.

3.2 Effektivität

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effektivität	2.1 Realistische Outcomes aus heutiger Sicht	-	4,0
	2.2 Grad der Erreichung der Outcomes	50 %	4,0
	2.3 Grad der Erreichung der Outputs	50 %	3,0
Gesamtnote Effektivität			3,5

LF2.1: Das geplante Outcome einer verbesserten Verwaltung von Meeresschutzgebieten zur Anpassung an den Klimawandel und den Erhalt von Biodiversität wird aus heutiger Sicht als ausreichend realistisch eingestuft. Dieses Outcome wurde leider nicht mit Indikatoren hinterlegt. Dennoch kann hilfsweise die Definition des fast gleichlautenden zweiten Outputs herangezogen werden. Eine Verbesserung der MPA-Verwaltung zeigt sich demnach daran, wenn Regierungen auf lokaler Ebene (Provinzen und Gemeinden) neue MPAs schaffen oder die MPA-Verwaltung in bestehenden MPAs wirksamer wird. Aus dem PV lässt sich der Anspruch des Projektes ableiten, dass sich in mehr als 70% (welches einer der Indikatoren des angestrebten Outputs 2 ist) der unterstützten 139 MPAs eine Verbesserung der MPA-Governance einstellen sollte. Mit der sehr pauschalen Outcome-Formulierung hatte die DO aber die sehr unterschiedliche Qualität der Verwaltung in den einzelnen MPAs (also MPAs, die nur auf dem Papier existierten, bis hin zu etablierten MPAs mit vergleichsweise guter Verwaltung) nicht berücksichtigt. Es konnte zwar erwartet werden, dass sich mit den gegebenen Mitteln und im vorgesehenen Zeitraum Verbesserungen in der MPA-Verwaltung erzielen lassen, eine geografisch weitreichende und umfassende Verbesserung der Verwaltung war – aus heutiger Sicht – mit den gegebenen Mitteln nicht zu erwarten.

LF2.2: Die Outcome-Erreichung wird mit ausreichend bewertet. Wie bereits erwähnt war das Outcome „verbesserte MPA-Verwaltung“ nicht mit Indikatoren hinterlegt, allerdings lässt sich aus dem PV der Anspruch des Projektes ableiten, in mehr als 70% der unterstützten MPAs eine Verbesserung der MPA-Verwaltungseffektivität herbeizuführen. Leider fehlen bzw. ließen sich im Rahmen dieser Evaluation kaum Daten und Informationen für die meisten der 139 MPAs ermitteln, aus denen sich objektiv eine verbesserte MPA-Verwaltung feststellen ließe. Das Projekt selbst hat entsprechende Daten nur in einem kleineren Teil des MPAs erhoben (siehe Leitfrage 2.3). Es wird gewürdigt, dass das Projekt im Rahmen des Möglichen zum Teil größere, zum Teil kleinere - aber dennoch wichtige - Fortschritte in den MPAs erzielt hat, in denen es durch die SGP-Projekte und die soziale Marketingkampagne intensiv interveniert hat. Die Bewertung mit ausreichend ist auf eine zu hohe Ambition und fehlende Outcome-Indikatoren zurückzuführen und nicht auf eine zu geringe Leistung des Projektes.

LF2.3: Insgesamt ist die Erreichung der Outputs zufriedenstellend. Die Verbesserung der Kapazitäten des DENR (Output 1) wurde erreicht, indem das DENR nach Bedarf in der Weiterentwicklung nationaler Politiken, im Rahmen der CTI und im Bereich Monitoring unterstützt wurde. Eine ehemalige*r hochrangige*r Mitarbeiter*in bestätigte im Interview, dass die Unterstützung nützlich war, insbesondere vor dem Hintergrund, dass während des Projektes die CMD eingerichtet wurde, eine eigenständige Abteilung innerhalb des DENR-Biodiversitätsmanagement-Büros (BMB).

Die Management-Effektivität in ausgewählten MPAs (Output 2) hat sich in ausreichendem Maße verbessert. Der Schlussbericht (SB) stellt fest, dass nach Anwendung des Instruments zur Messung der Wirksamkeit von MPAs (Marine Protected Area Effectiveness Tools, MEAT) in 17 MPAs eine Verbesserung, in 17 eine Verschlechterung und in sieben keine Veränderung eingetreten sei. Allerdings sind die vorliegenden Informationen widersprüchlich. In einer von der GIZ vorgelegten Übersicht der MPAs (im Folgenden MPA-Matrix genannt) liegen nur für 27 MPAs Vorher-/Nachher-MEAT-Bewertungen vor mit Verbesserungen in 16, gleichbleibendem Ergebnis in sieben und Verschlechterung in vier MPAs. Insgesamt ist erkennbar, dass zwar in einem Teil der 139 Projekt-MPAs eine Verbesserung der MPA-Verwaltung eingetreten ist. Eine gesicherte Aussage zur Zielerreichung ist aber nicht möglich, da zu den meisten MPAs keine auswertbaren Informationen zur Qualität oder Wirksamkeit der MPA-Verwaltung vorliegen. Es ist aber anzunehmen, dass das Projekt weniger als die angestrebte Verbesserung in 70% der unterstützten MPAs erreicht hat. Als weiteren Indikator zur Messung der verbesserten MPA-Verwaltung zieht das Projekt eine teilweise Verbesserung der Biomasse und Biodiversität in manchen MPAs heran. Die Evaluation hat diesen Indikator aus der Bewertung herausgenommen, da derartige Veränderungen in dem kurzen Interventionszeitraum nicht zu erwarten waren. Der dritte Indikator wurde erreicht, da laut SB das MPA TRNP und die MPA-Allianz Apo Riff-Naturpark als gute Praktiken im Bereich von CTI und dem Verband Südostasiatischer Nationen (Association of Southeast Asian Nations, ASEAN) anerkannt und elf

MPAs als gute Praxisbeispiele im Rahmen der „Für das Meer“- (Para el Mar)-Initiative ausgezeichnet wurden. Die Evaluation erkennt diesen Erfolg an, gewichtete den Indikator aufgrund der eher geringen Aussagekraft im Sinne einer positiven Veränderung der Management-Effektivität 25% geringer gewichtet als der Indikator zur Management-Effektivitätsmessung.

Die Outputs 3-4 (soziale Marketing-Komponente) wurden teilweise erreicht. Geplant war, dass sich das Bewusstsein, das Wissen und die Einstellungen zu MPAs in Gemeinden von 30 MPAs verbessern; schlussendlich deckte die Kampagne 20 MPAs ab.

Das Projekt hat das Monitoring sozialer, konservatorischer und klimabezogener Parameter durch die Akteur*innen in den MPA-Verwaltungen (Output 5) in ausreichendem Maße verbessert. Das MEAT-Verfahren wurde in 28 MPAs zweimal im Zweijahres-Rhythmus und nicht im geplanten jährlichen Rhythmus ausgeführt und in sieben MPAs nur einmal. Die Wissen-, Einstellungs- und Parxis- (Knowledge, Attitudes, and Practices, KAP)-Methodik wurde nur in den Pride-Kampagnenorten (20 MPAs) angewendet. Insgesamt ist daher davon auszugehen, dass die Projektpartner (Rare und zum Teil SGP-Empfänger) in den beteiligten MPAs Monitoringmethoden zwar initial angewendet haben, aber im Rahmen dieses Projektes noch keine umfassenden Monitoringsysteme dauerhaft etabliert werden konnten, die auch regelmäßig genutzt werden. Die offizielle Anerkennung des Monitoringsystems durch DENR wurde erreicht, jedoch aufgrund seiner eher geringeren Aussagekraft nur mit 25% gewichtet.

Output 6 zu verbessertem Informationsmanagement und zur Vernetzung von Forschungseinrichtungen wurde teilweise bis in ausreichendem Maße erreicht. Der Indikator zur Erstellung eines landesweiten MPA-Inventars einschließlich des Status der Wirksamkeit des MPA-Managements wurde in ausreichendem Maße erreicht, da das Projekt zwar 139 MPAs zu der Datenbank beitrug, jedoch nur für 41 MPAs MEAT-Bewertungen beitragen konnte. Der zweite Indikator wurde erfüllt, indem die Forschungsprojekte wie geplant im Rahmen des SGP durchgeführt wurden. Der Indikator zur Veröffentlichung von 10 Best Practice-Berichten auf der Website des MPA-Unterstützungsnetzwerks (MPA Support Network, MSN) wurde laut SB erreicht. Er wurde von der Evaluation aber mit 20% niedriger gewichtet, da dessen Bedeutung geringer ist als die der beiden anderen Indikatoren, die mit je 40% eingingen.

3.3 Effizienz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effizienz	3.1 Grad der Angemessenheit des eingesetzten Aufwandes im Vergleich mit dem Referenzrahmen	40 %	2,0
	3.2 Grad der Notwendigkeit des eingesetzten Aufwandes für die Erreichung der Projektziele	25 %	2,0
	3.3 Grad der tatsächlichen Verwendung der Projektleistungen (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung)	35 %	3,0
Gesamtnote Effizienz			2,4

LF3.1: Die Kosten des Projektes waren (in Relation zu vergleichbaren Maßnahmen) in Bezug auf seine Ergebnisse angemessen. Das geplante Projektbudget betrug insgesamt 4.442.989,35 Euro (EUR). Der tatsächliche finanzielle Gesamtaufwand des Projekts lag bei 4.412.403,70 EUR und damit mit 30.585,65 EUR geringfügig unter dem geplanten Budget. Die Outputs wurden mit dem genannten Budget in zufriedenstellendem Maße erreicht.

Zwar ist ein direkter Kostenvergleich mit anderen Projekten schwierig, da sich Aufgabenspektrum und geografische Abdeckung z.T. stark unterscheiden. Dennoch gibt es zwei geplante, thematisch sehr ähnliche, bei der Globalen Umweltfazilität (Global Environment Facility, GEF) eingereichte Projekte, die aber nur in einer Region in den Philippinen aktiv sind. Diese kosten jeweils ca. 2,6 Mio. US-Dollar (USD). Das hier evaluierte Projekt liegt kostenmäßig zwar höher, hatte aber auch eine größere geografische Abdeckung. Ein weiteres GEF-gefördertes Küstenschutz-Projekt schlägt mit 8,0 Mio. USD zu Buche, hat aber ein umfangreicheres Aufgabenspektrum und eine größere geografische Abdeckung. Diese Vergleiche geben einen Hinweis darauf, dass sich das Projekt kostenmäßig im angemessenen Bereich bewegte.

Eine quantitative Bewertung der Kosten pro ha geschützter Fläche oder des Erhalts von Biodiversität ist nicht möglich, da keine entsprechenden Daten vorliegen. Zudem wäre die Aussagekraft beschränkt, da diese Wirkungen keinesfalls nur auf dieses Projekt zurückzuführen wären, sondern weitere Kosten

angefallen sind, da sie von den Mittelempfängern (einschließlich Rare) in der Regel ko-finanziert und/oder mit Mitteln anderer Geber weitergeführt werden mussten, bevor messbare Wirkungen erzeugt wurden.

LF3.2: Insgesamt können die Maßnahmen als notwendig betrachtet werden, der Aufwand war gerechtfertigt, um die Projektziele zu erreichen. Es fiel aber auf, dass ca. 15% der Mittel des SGP nicht abgerufen wurden, was darauf hinweisen könnte, dass eine Förderung über kleine Zuschüsse zwar grundsätzlich Interessenten findet, jedoch eventuell in geringerem Maße als angenommen.

LF3.3: Die Projektergebnisse wurden durch die Zielgruppe (Lokale Regierungseinheiten - Local Government Units, LGUs und DENR) in zufriedenstellendem Maße weitergenutzt. Rare hat etwa 30% des Budgets für die Umsetzung der sozialen Marketing-Komponenten eingesetzt. Dies erscheint angemessen, da hier erkennbar Impulse gesetzt wurden, die zum Teil sichtbare Wirkungen erzeugt haben, was auf eine intensive Nutzung durch die LGUs vor Ort schließen lässt. Laut der Rare-Studie "Küstenüberfischung eindämmen" aus dem Jahr 2018 (Stemming the Tide of Coastal Overfishing - Fish Forever Program Results 2012–2017) gibt es starke Indizien dafür, dass die Pride-Kampagne dauerhaft zu einer Verhaltensänderung in Bezug auf MPA führt. So werden MPAs von Fischern stärker akzeptiert, innerhalb der Gemeinschaften wird das Thema weiter diskutiert, und es gibt ermutigende Hinweise auf messbare Verbesserungen von Fischbeständen in MPAs. Obwohl sich die Erkenntnisse der Studie nur zum Teil auf Standorte dieses Projektes beziehen, so decken sie sich doch auch mit den KAP-Messungen in diesem Projekt. Es erscheint daher plausibel, dass an Orten der Pride-Kampagne Verhaltensänderungen mit großer Wahrscheinlichkeit auch dauerhaft Bestand haben.

Etwa 17% des Budgets flossen in die Förderung von kleineren Projekten vor Ort und Forschungsvorhaben durch das SGP. Da die Ergebnisse zwar von den lokalen Empfängerorganisationen in den meisten Fällen weitergenutzt wurden, die Wirkungen aber eher lokal begrenzt waren, erscheint dieser Anteil insgesamt noch gerechtfertigt. Die Wirkung des SGP ist aber etwas geringer ausgefallen als bei der Pride-Kampagne (siehe auch Abschnitt 3.4 Impakt), wie z.B. bei den etwas schlechteren MEAT-Ergebnissen der MPAs unter dem SGP erkennbar war. Aufgrund fehlender flächendeckender Daten lässt sich hier jedoch keine sichere Aussage treffen.

Auf nationaler Ebene beim DENR-CMD erscheint es zwar plausibel, dass der erfolgte Kapazitätsaufbau es ermöglicht hat, Fortschritte z.B. bei der Formulierung nationaler Politiken zu erzielen. Dennoch gibt es Zweifel daran, dass die DENR-CMD die Ergebnisse volumnfänglich weiternutzen konnte. (Details hierzu: siehe LF 3.5 Nachhaltigkeit)

3.4 Impakt

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Impakt	4.1 Grad der Erreichung qualitativer und quantitativer klimarelevanter Wirkungen	80 %	2,5
	4.2 Grad der Erzielung nicht intendierter relevanter Wirkungen	0 %	0,0
	4.3 Grad der Erreichung von Scaling-Up / Replikation / Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse	20 %	3,0
Gesamtnote Impakt			2,6

LF4.1: Das Projekt konnte in gutem bis zufriedenstellendem Maße auf qualitativer und teilweise auch auf quantitativer Ebene Wirkungen erzeugen. Auf qualitativer Ebene hat die Evaluation überprüft, ob das Projekt entweder Prozesse anstoßen konnte oder ob laufende Initiativen durch das Projekt einen spürbaren zusätzlichen Impuls bekommen haben, sodass das Eintreten von Wirkungen beschleunigt oder Wirkungen dieser Initiativen verstärkt wurden. Eine quantitative Bewertung war in Teilbereichen nur für Pride- und ZSL-Standorte (Fischbiomasse bzw. Mangroven) möglich, für die übrigen Standorte lagen keine entsprechenden verwertbaren Daten vor.

Zu Wirkungen der Pride-Kampagne liegen konkrete, zum Teil auch quantitative Hinweise auf dessen Wirkung vor. Rare beschreibt in der bereits erwähnten Studie den Zeitraum von 2012-2014 als die Phase für die Entwicklung und Test des Pride-Kampagnen-Prototyps, unter den die zwölf Pride-Standorte dieses Projektes fallen. Ein wesentliches Ergebnis der Studie ist, dass sich die Fisch-Biomasse an

Pride-Standorten innerhalb der MPA sehr stark, außerhalb derselben ebenfalls, jedoch mit einer geringeren Geschwindigkeit erhöht hat. Weiterhin wurden für Pride-Standorte Verbesserungen diverser sozioökonomischen Parameter festgestellt. Zwar waren die Standorte dieses Projekts in der Analyse nur mit drei (von insgesamt sieben) Provinzen vertreten. Dennoch sind es genau diese Standorte, die nach Auskunft von Rare eine langfristige Wirkungsbeobachtung überhaupt erst ermöglichen und wo die gute Erholung der Fischbestände beobachtet werden konnte. Qualitativ betrachtet konnte der Nachweis erbracht werden, dass das Pride-Konzept von den Küstengemeinschaften angenommen wurde. Aber auch die Einführung und der Test SM Lite-Komponente hatte eine nachhaltige Wirkung: So erklärte eine Mitarbeiter*in von Rare im Interview, dass die im Projekte gemachten Erfahrungen mit SM Lite die Grundlage bildeten für die Weiterentwicklung des Pride-Ansatzes: Sie bildet heute Rare nicht mehr kostenintensiv Entscheidungsträger*innen aus den LGUs in den USA aus, sondern über einen kostengünstigeren Ansatz im Land Kleingruppen von drei bis fünf Entscheidungsträger*innen.

Sodann wurden die durch das SGP geförderten Projekte untersucht und insgesamt als zufriedenstellend bewertet. In zwei von zwölf Projekten (vier der 16 SGP-Projekte waren aufeinanderfolgende Projekte) konnten erhebliche Fortschritte erzielt werden und Wirkungen sind erkennbar (durchgeführte Mangrovenaufforstung durch die Zoologische Gesellschaft London (Zoological Society London, ZSL) und die Einführung und Durchsetzung neuer Regulierung im Tubbahata-Riff-Meeresnationalpark). In weiteren sieben SGP-Projekten konnte das SGP einen Beitrag dabei leisten, dass der bereits eingeschlagene Entwicklungspfad aufrechterhalten werden konnte und damit Wirkungen potenziell erwartbar waren bzw. heute noch erwartbar sind. Dies sind vor allem die Projekte, die konkrete Probleme in den MPAs vor Ort untersucht, Wissen und Kapazitäten aufgebaut, Werkzeuge zu deren Behebung erstellt (z.B. Handbücher) und/oder das MPA-Management weiterentwickelt haben. Von den forschungsorientierten Projekten haben einige in den Bereichen Klimawandelmonitoring, Mangroven, Artenschutz und MPA-Vernetzung Informationen generiert, die eine wichtige Grundlage für weitere Forschungen und MPA-Planungen darstellen, aber natürlich nicht unmittelbar Wirkungen erzeugt haben. In drei SGP-Projekten wird eine eher geringe oder keine Wirkung erwartet, da die Ergebnisse nicht weitergetrieben oder an anderer Stelle aufgegriffen wurden (Vulnerabilitätsuntersuchung Cagayancillo, Veröffentlichungen zum Schutz mariner Lebewesen und Forschung zu Wirbellosen). Letztere sind zwar relevant, allerdings ist nicht oder nur in geringem Maße erkennbar, dass die Ergebnisse intensiv weiter genutzt wurden, sodass deren Wirkung auch eher gering ausfallen dürfte.

LF4.2: Diese Leitfrage wird nicht bewertet, da keine Informationen zu nicht-intendierten positiven oder negativen Nebeneffekten vorliegen, die auf dieses Projekt zurückzuführen sind.

LF4.3: Der Projektansatz wurde in zufriedenstellendem Maße skaliert und außerhalb des Projektgebietes repliziert. Das Projekt hat auf nationaler Ebene dazu beigetragen, mit DENR-CMD die institutionelle Ebene fachlich und organisatorisch im Rahmen des Möglichen zu stärken. Auch wurde DENR-CMD bei der Vorbereitung von nationaler Gesetzgebung (z.B. Grüner-Gürtel-Gesetz - Greenbelt Bill - und das ICM - Act) unterstützt, was auf lange Sicht helfen kann, das Thema auf nationaler Ebene politisch zu untermauern. Die Aktivitäten und Ergebnisse auf lokaler Ebene haben unterschiedlich stark zur Verbesserung der MPA-Verwaltung beigetragen. Es fällt aber auf, dass im Bereich des SGP keine Aktivitäten vorgesehen waren, mit denen die Ergebnisse aufgegriffen und für eine Hochskalierung oder Replikation vorbereitet wurden. So wäre es sinnvoll gewesen, wenn das Projekt die Ergebnisse systematisch aufbereitet hätte, um Empfehlungen zur Hochskalierung (und Replikation) abzuleiten und ggf. auch Möglichkeiten der unmittelbaren finanziellen Weiterförderung (auch von nationaler Seite) zu eruieren. So musste sich das Projekt darauf verlassen, dass die Ergebnisse von den unterstützten Organisationen weitergetrieben werden, was häufig auch der Fall war. Rare kümmert sich nach wie vor intensiv um Hochskalierung (im Sinne einer Weiterentwicklung des Ansatzes und seines Mainstreamings) und replizierte den Ansatz inzwischen an vielen verschiedenen Standorten in den Philippinen, aber auch in Indonesien, Brasilien, Mosambik und im Mesoamerikanischen Riff. Die durch das SGP unterstützten internationalen NROs treiben ihre Initiativen zum Teil auch in anderen Gebieten weiter, auch Forschungen wird z.T. ebenfalls mit internationaler Unterstützung weitergetrieben.

3.5 Nachhaltigkeit

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Nachhaltigkeit	5.1 Grad der Nachweisbarkeit der Projektwirkungen über das Projektende hinaus	25 %	3,0
	5.2 Grad der Fähigkeiten zur Fortführung und zum Erhalt der positiven Projektergebnisse durch nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen nach Projektende	30 %	3,0
	5.3 Grad der Weiterführung der Beiträge des Projekts durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritten nach Projektende mit eigenen Mitteln	20 %	3,0
	5.4 Grad der ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Stabilität im Projektumfeld	25 %	4,0
Gesamtnote Nachhaltigkeit			3,3

LF5.1: Insgesamt sind positive Wirkungen nach Projektende in zufriedenstellendem Maße sichtbar. Positiv fällt die Arbeit von Rare auf, die den Ansatz der Pride-Kampagne auch heute noch mit großem Engagement in den Philippinen, aber auch in anderen Ländern vorantreibt. Aber auch einige SGP-geförderte Initiativen konnten ihre Arbeit zum Teil mit Erfolg fortsetzen (z.B. ZSL im Bereich der Umwandlung von Fischteichen zu Mangroven, die Provinz Siquijor arbeitet noch heute mit CCEF zusammen, der Schutz der Macalajar Bay konnte durch die MBDA aufrechterhalten werden, etc.). Die Unterstützung bestehender Initiativen bzw. Organisationen durch dieses Projekt war geschickt, da dadurch die Nachhaltigkeit mit großer Wahrscheinlichkeit gegeben war. Dennoch ist auch festzustellen, dass bei einem kleineren Teil der SGP-Projekte eine Weiternutzung der Ergebnisse kaum oder nicht erkennbar ist.

Auf der nationalen Politikebene sind die Ergebnisse heute nur in ausreichendem Maße sichtbar. Zwar konnte das Projekt durch seine Politikberatung Impulse setzen, so wurde z.B. das Integrierte Küstenmanagement-Gesetz (ICM Act) während des Projektes in die dritte Lesung im philippinischen Repräsentantenhaus eingebbracht. Dies sei laut DO auch auf die Beratung durch das Projekt zurückzuführen und als Erfolg zu werten, da viele wichtige Gesetzesentwürfe nicht über die zweite Lesung hinauskämen (wie es z.B. mit dem Grüner-Gürtel-Gesetz der Fall war). Das ICM-Gesetz wurde jedoch bis heute nicht verabschiedet.

Eine ehemalige leitende Mitarbeiter*in der DENR-CMD erklärte, dass die bedarfsorientierte Beratung durch die GIZ gerade in der Phase des Aufbaus der CMD wichtig und nützlich war. Dennoch fällt auf, dass z.B. das systematische landesweite Monitoring der MPAs nach wie vor große Schwierigkeiten zu bereiten scheint. Entsprechende Datenbanken waren während des gesamten etwa zweimonatigen Evaluationszeitraums nicht zugänglich und Datenbanken Dritter enthielten nur sehr oberflächliche oder keine Informationen zur Effektivität der MPA-Verwaltung. Weiterhin fiel auf, dass auf der Website des DENR bzw. der CMD heute kaum Informationen, Werkzeuge oder Dokumente zu finden sind, die aus dem Projekt stammen oder auf dieses zurückzuführen wären, viele Links laufen ins Leere.

LF5.2: Politische Träger, Partner und Zielgruppen haben teilweise Fähigkeiten entwickelt, um positive Projektergebnisse nach Projektende zu erhalten und fortzuführen. Wie bereits erläutert, haben Rare als auch die Empfänger der SGP mit Unterstützung des Projektes ihr Know-how und Wissen weiter entwickeln können. Allerdings scheint die DENR-CMD nach wie vor Schwierigkeiten bei der Erfüllung ihres Mandats zu haben. So erscheint es beim DENR-CMD zwar plausibel, dass der erfolgte Kapazitätsaufbau es ermöglicht hat, gewisse Fortschritte z.B. bei der Formulierung nationaler Politiken zu erzielen. Allerdings bestehen Zweifel daran, dass die DENR-CMD die Ergebnisse volumäglich und dauerhaft in seine Arbeit integrieren konnte. Gründe dürften häufige Personalwechsel, eine niedrige Priorität des Themas MPA auf der nationalen politischen Agenda und eine chronische Unterfinanzierung zu sein.

LF5.3: Die Auswahl des Partners Rare hatte einen großen Mehrwert in punkto Nachhaltigkeit. Rare war in der Lage, mit Drittmitteln (Philanthropie, Klima- und Entwicklungsförderung) die Arbeit in den Philippinen fortzusetzen, heute unter dem Kampagnentitel „Fisch für immer“ (Fish Forever). Rare hat zudem im Nachgang des Projektes an einer Studie teilgenommen, in der die Wirkungen der Pride-Kampagne an drei Projektstandorten untersucht wurden. Die Ergebnisse flossen dann in die Weiterentwicklung des Rare-Ansatzes ein. Positiv fällt zudem auf, dass Rare Ergebnisse seiner Arbeit und Werkzeuge gut

aufbereitet öffentlich verfügbar macht, was zu Ausstrahlungseffekten in andere Gebiete führen dürfte. Nach Auskunft von Rare ist heute noch etwa die Hälfte der damals unterstützten Pride-Alumnis (dies waren ausgewählte Entscheidungsträger*innen aus LGUs vor Ort, die im Rahmen des Projekts vertieft in der Planung und Durchführung der Pride-Kampagne ausgebildet wurden) heute noch aktiv. Rare führt seine Arbeit mit Mitteln der IKI und anderer Geber heute weiter.

Wie bereits im Abschnitt 3.4 zum Impakt erläutert, hat das Projekt durch das SGP Organisationen unterstützt, die größtenteils in der Lage waren und sind, mit der Unterstützung Dritter ihre Arbeit und die Projektergebnisse weiterzuführen oder ihre Forschungen fortzuführen.

Aufgrund der unter LF 5.2 bereits erwähnten Schwierigkeiten, im DENR-CMD Ergebnisse des Projekts fest institutionell zu verankern und aufgrund der niedrigen Priorität der MPA-Thematik, ist zu erwarten, dass DENR-CMD das Thema zwar im Rahmen des Möglichen weiterbearbeitet, aber konkrete Ergebnisse des Vorhaben aus Mangel an Ressourcen oder durch die personelle Fluktuation im Laufe der Zeit auch verlorengegangen sind.

Trotz der Beobachtung, dass Rare und die durch das SGP unterstützten Organisationen ihre Arbeit zum Großteil weiterführten, wird der Grad der Weiterführung als zufriedenstellend bewertet, da beim wichtigen Regierungspartner wenige Aktivitäten bei der Weiternutzung der Ergebnisse zu erkennen sind.

LF5.4: Insgesamt wird es vor allem aufgrund großer ökologischer und politischer Risiken als eher wahrscheinlich erachtet, dass die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse negativ beeinflusst wird.

Beim Küstenschutz können soziale und ökonomische Risiken entstehen, wenn z.B. Fischer in Übergangsphasen ihre Fischerei einschränken müssen, oder es kann zu sozialen Spannungen kommen, wenn Fischereirechte auf lokaler Ebene neu verhandelt werden müssen. Allerdings reduziert der Schutz von Küstenökosystemen ökonomische Risiken mittel- bis langfristig eher, was wiederum Haushalte sozial und Gemeinschaften insgesamt stabilisiert. Zudem war das Projekt durch seinen sehr stark partizipativen Ansatz sehr darauf bedacht, die Küstengemeinschaften aktiv in die Entscheidungsprozesse einzubeziehen und damit mögliche Konflikte so gering wie möglich zu halten.

Die Philippinen sind politisch verhältnismäßig stabil; dennoch werden Reformen oder die Weiterentwicklung neuer Ansätze im Meeresschutz nur sehr schleppend umgesetzt. So gibt es zwar inzwischen mithilfe von geberfinanzierten Folgeinitiativen weitere Fortschritte, dennoch ist beobachtbar, dass die Entwicklung nach wie vor in vielen Bereichen noch am Anfang steht. Es ist daher plausibel, dass die lang andauernden politischen Prozesse und mangelnder politischer Wille die Nachhaltigkeit des Projektes negativ beeinflusst haben. Ökologische Risiken sind in sehr hohem Maße unmittelbar durch die Auswirkungen des Klimawandels, anhaltende Überfischung und schädliche Fischereipraktiken, zunehmende Vermüllung, Mangrovenzerstörung, nicht nachhaltigen Tourismus, etc. mit großer Sicherheit weiterhin zu erwarten und haben die Nachhaltigkeit der Projektergebnisse mit Sicherheit bereits negativ beeinflusst und weiter beeinflussen wird.

3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Kohärenz, Komplementarität und Koordination	6.1 Grad der Kohärenz und Komplementarität des Projektes zu den Vorhaben anderer Geber (inkl. Anderer Bundesressorts) und des Partnerlandes	50 %	2,0
	6.2 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts	25 %	3,0
	6.3 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen	25 %	2,0
Gesamtnote Kohärenz, Komplementarität und Koordination			2,3

LF6.1: Die Kohärenz und Komplementarität des Projektes zu Vorhaben anderer Geber (inkl. anderer Bundesressorts) wird mit gut bewertet. Beide Aspekte waren bereits durch den Projektansatz gegeben, der laufende Initiativen anderer Organisationen in ihrer Umsetzung unterstützt, d.h. konkret die sozialen Marketingbemühungen von Rare bzw. die verschiedenen Initiativen und Organisationen, deren Arbeit über die SGP-Komponente förderbar war. Die SGP-Projekte fügten sich in den meisten Fällen in bestehende Förderungen anderer Geber (einschließlich von Beiträgen auf LGU-Ebene) ein. Hierdurch wurde sichergestellt, dass nach tatsächlichem Bedarf gefördert wurde und damit auch das Risiko von unerwünschten Dopplungen reduziert. Das Projekt baute zudem auf den Erfahrungen des früheren IKI geförderten Projektes „Anpassung an den Klimawandel und Schutz von Biodiversität“ (Adaptation to Climate Change and Conservation of Biodiversity, ACCBio) sowie das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderte „Umwelt- und Ländliche Entwicklungs-Programm“ (Environment and Rural Development Program) und seine Küstenmanagement Komponente auf und achtete darauf, dass ähnliche Themen nicht an gleichem Ort wiederholt wurden.

LF6.2: Die gewählten Kooperationsformen werden insgesamt als zufriedenstellend bewertet. Wie bereits beschrieben, war die Kooperation mit anderen Initiativen bereits durch das SGP bzw. die Kooperation mit Rare im Projekt von vorneherein angelegt, war im Wesentlichen in Form von finanzieller Unterstützung also grundsätzlich gegeben. Dennoch fallen zwei Dinge auf: 1) Die SGP- und die Rare-Komponente liefern eher parallel. Hier wurde möglicherweise eine Gelegenheit verpasst, beide Ansätze stärker zu integrieren und aufeinander abzustimmen. So hätten einerseits Erkenntnisse aus der Pride-Kampagne in einigen der SGP-Projekte nützlich sein können, andererseits hätten Mittel aus dem SGP-Budget eingesetzt werden können, um Themen an Pride-Standorten zu behandeln, die Rare in den Pride-Kampagnen selbst nicht adressierte (z.B. die Erforschung bestimmter Ökosysteme an Pride-Standorten o.ä.). Dies wäre zwar vermutlich mit einer Reduktion der geografischen Abdeckung des Projektes einhergegangen, hätte aber Ergebnisse an ausgewählten Standorten verstärken können. Es sei aber angemerkt, dass laut Rare der Social Marketing Lite-Ansatz auch an Standorten des SGP eingesetzt wurde, allerdings ist heute nicht mehr erkennbar, wie dies konkret umgesetzt wurde, außer, indem lokale Entscheider*innen zu Grundzügen zum Thema soziales Marketing unterrichtet wurden. 2) Potenzielle Kooperationsmöglichkeiten einiger SGP-Projekte untereinander, aber auch mit anderen Initiativen wurden möglicherweise verpasst. So fällt auf, dass sich ZSL und NRO für Fischerei-Reformen (NGOs for Fisheries Reform, NFR) mit dem Thema Mangroven befasst haben, allerdings ist nicht erkennbar, dass die Ergebnisse in irgendeiner Form zusammengeführt wurden oder es einen engen fachlichen Austausch gab, obwohl dies in der Sache sehr sinnvoll gewesen wäre. Aber auch die Projekte, die sich mit der Verbesserung von MPA-Management-Plänen befasst haben, liefern parallel, und ein aktiver Austausch oder eine aktive Kooperation (z.B. in gemeinsamen Workshops) ist nicht erkennbar, wäre aber möglicherweise sinnvoll und effizient gewesen.

LF6.3: Die Kooperation mit nationalen Ressorts und Stakeholdern war angemessen. Das Projekt arbeitete auf nationaler Ebene direkt mit dem DENR und auf lokaler Ebene mit den Provinz- und den kommunalen LGUs zusammen. Der Projektansatz war explizit darauf angelegt, eng mit diesen Stellen zusammenzuarbeiten und folgte diesem Ansatz durch das gesamte Projekt hindurch.

3.7 Projektplanung und -steuerung

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Projektplanung & Steuerung	7.1 Grad der Qualität der Projektplanung	50 %	3,2
	7.2 Grad der Qualität der Projektsteuerung	50 %	3,0
Gesamtnote Projektplanung & Steuerung			3,1

LF7.1: Rahmenbedingungen, Risiken und andere relevante Projekte wurden teilweise adäquat analysiert und in der Planung berücksichtigt. Im PV ist nachvollziehbar analysiert, dass das damals existierende System aus national und lokal verwalteten MPAs erhebliche Mängel in Bezug auf deren Regulierung, Durchsetzung, Koordination zwischen zuständigen Einrichtungen, Finanzierung und Einbezug der lokalen Gemeinden aufwies. Im PV wurde diese Analyse in der Ziel- und Aktivitätenplanung dann teilweise berücksichtigt. So wurden zwar Maßnahmen vorgeschlagen, die die Kapazitäten der Regierungsstellen auf nationaler und lokaler Ebene, die Beteiligung der Gemeinden in MPA-Planung und -Monitoring sowie Informationsaustausch stärken sollten. Allerdings wurden z.B. die Themen Koordination oder Finanzierung kaum oder nicht adressiert. Im PV wurden technische (Kapazitätsdefizite in den beteiligten Institutionen), politische und ökologische Risiken sowie Korruptionsrisiken und zugehörige Vermeidungsstrategien kurz

dargestellt. Die gerade im Bereich der Fischerei so wichtigen sozialen und sozioökonomischen Risiken wurden jedoch nicht analysiert, wobei zu berücksichtigen ist, dass die geplanten Maßnahmen v.a. im Bereich des sozialen Marketings diese adäquat adressierten.

Die Interventionsstrategie zielte im Wesentlichen darauf ab, die Verwaltung der MPAs v.a. dadurch zu verbessern, dass die nationale (DENR-CMD) und lokale Regierungsebene institutionell gestärkt sowie auf lokaler Ebene Bewusstsein und Wissen zu MPA in den Küstengemeinschaften durch soziales Marketing geschaffen werden sollten. Die Umsetzung erfolgte im Wesentlichen in zwei Hauptblöcken: Der erste Block wurde von der GIZ verantwortet, nämlich die Politikberatung auf nationaler Ebene und Durchführung mehrerer kleiner Pilotprojekte (Umsetzungs- und Forschungsprojekte). Projektpartner Rare verantwortete den zweiten Block, der sich lokal auf die Planung und Umsetzung einer sozialen Marketingkampagne und Kapazitätsaufbau der LGUs zur MPA-Verwaltung konzentrierte. Diese Hauptkomponenten wurden ergänzt durch eine Komponente zur Verbesserung des Wissensmanagements und fachlichen und Erfahrungsaustauschs auf nationaler und internationaler Ebene. Eine Lücke in der Interventionsstrategie bestand darin, dass kaum Outputs bzw. Maßnahmen definiert wurden, die Replikation und/oder Hochskalierung vorbereiteten. So war zwar eine Aktivität geplant, in der die Ergebnisse den CTI-Partnerländern präsentiert werden sollten. Es fehlten aber Aktivitäten, um die Projektergebnisse zu analysieren und Schlussfolgerungen für eine Weiterentwicklung und/oder Weiterführung abzuleiten (z.B. die Entwicklung eines Aktionsplans, mit dem die Ergebnisse auf nationaler Ebene aufgegriffen werden oder die Mobilisierung finanzieller Mittel zur Fortführung der Ergebnisse).

Ein weiteres Problem war, dass die Aktivitäten von GIZ und Rare nicht gezielt kombiniert wurden. Beide hatten u.a. das Ziel, die MPA-Governance zu verbessern, zwar über unterschiedliche Ansätze, die sich aber nicht gegenseitig ausschlossen. Insofern doppelten sich der GIZ-Output „verbesserte Governance“ mit dem Rare-Output „Stärkung der MPA-Verwaltung und Entwicklung von Managementsystemen“, die de facto auf das Gleiche hinausliefen bzw. die gleichen Ziele hatten. Es wäre wünschenswert gewesen, die Aktivitäten – wo möglich – enger miteinander zu verknüpfen, um Synergien zu erzeugen.

Die Aktivitäten- und Budgetplanung des Projekts war ausreichend aussagekräftig. Die Aktivitäten des Projekts wurden vollständig und weitestgehend verständlich beschrieben und in einem groben Arbeitsplan in Form eines Gantt-Plans hinterlegt, eine Feinplanung für die Aktivitäten in erfolgte laut DO mithilfe detaillierter Operationspläne vor Ort. Die Budgetplanung enthält ein Mengengerüst, das nach den Kategorien Personal (eigenes und fremdes), Reisekosten, Sachbeschaffungen, sonstige Kosten und Finanzierungen gegliedert ist. Es gibt jedoch keine Darstellung der Kosten nach Aktivitäten, was die Nachvollziehbarkeit und Analyse des Budgets erschweren.

Die Indikatoren sind in ausreichendem Maße spezifisch, messbar, erreichbar, realistisch, terminiert (Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound, SMART) und aussagekräftig formuliert. Für das einzige definierte Outcome (Verbesserung der MPA-Verwaltung) wurden keine Indikatoren definiert. Die Indikatoren zur Messung der verbesserten MPA-Regierung/Verwaltung und der verbesserten Fähigkeit des DENR, diesen Prozess zu unterstützen, waren nur ausreichend aussagekräftig. In Bezug auf die Verbesserung der Kapazitäten der DENR maß die DO den Fortschritt lediglich durch eine Kundenzufriedenheitsmessung, welche nur in sehr eingeschränktem Maße Schlussfolgerungen zulässt, ob das DENR infolge der Projektintervention wirklich in der Lage ist, die lokale Ebene konkret in der Umsetzung des MPA-Managements zu unterstützen. Die Verbesserung der MPA-Verwaltung war mit folgenden drei Indikatoren zu messen: 1) MPA-Verwaltung-Wirkungs-Bewertungen (MEAT); 2) die Steigerung von Biodiversität, Biomasse und Fang pro Aufwandseinheit (Catch-per-Unit Effort, CUE); und 3) die Anerkennung von drei vom Projekt unterstützten MPAs als gute Praxisbeispiele im Rahmen der CTI. Die Management-Wirkungsbewertung ist zwar grundsätzlich ein probates Mittel, mit dem Verbesserungen der MPA-Verwaltung gemessen werden können. Dennoch war sie aus zwei Gründen nur teilweise aussagekräftig: Einerseits ist der Bezug auf eine zu erreichende Fläche an MPA, die von einem verbesserten Management profitieren sollen, nicht sinnvoll. Allein der Tubbahata-Riff-Meeresnationalpark übertrifft die Zielgröße von 6.000 ha um mehr als das 15-fache, d.h. eine geringfügige Verbesserung in diesem MPA hätte den Indikator schon allein deutlich übererfüllt erscheinen lassen. Das zweite Problem ist die Messung der Management-Effektivität mithilfe von MEAT. MEAT kann zwar Tendenzen aufzeigen, dennoch ist die Bewertung zum Teil subjektiv, bedingt durch die Selbstbewertung durch die LGUs. Diese Bewertung ist zwar grundsätzlich sinnvoll, sollte jedoch durch weitere Indikatoren ergänzt werden, die weitere Hinweise auf die Verbesserung und Effektivität der MPA-Verwaltung geben (z.B. ein definierter Satz an konkret verbesserte MPA-Regeln, erweiterte und/oder neu geschaffene MPAs, verbesserte Finanzierung etc.). Der Output-Indikator zur Steigerung der Biodiversität, Biomasse sowie des Fangs pro

Aufwandseinheit ist für den geplanten kurzen Zeitrahmen wenig aussagekräftig. Marine Systeme sind sehr dynamisch, eine Erholung z.B. der Fischbestände lässt sich häufig – je nach Tierart - erst nach einigen Jahren verlässlich feststellen. Die Evaluation befürwortet die Nutzung dieses Indikators aber grundsätzlich, da er in längeren Zeitreihen positive Entwicklungen aufzeigen kann, die dann wiederum als evidenzbasierte Argumentationshilfe in anderen MPAs genutzt werden kann.

Der vorgesehene Implementierungszeitraum wurde für das Projekt vorab realistisch eingeschätzt.

Es gab keine gesonderte Exit-Strategie. Diese war im Projekt aber teilweise angelegt, da zu erwarten war, dass Rare bzw. die SGP-Einzelinitiativen ihre Arbeiten fortsetzen würden. Wie bereits weiter oben angemerkt, wäre es sinnvoll gewesen, Aktivitäten vorzusehen, um eine Replikation und/oder Hochskalierung vorzubereiten.

LF7.2: Im Projekt wurde kein separates Projekt-Monitoringsystem eingeführt. Das Werkzeug für das Monitoring der Projektergebnisse waren die Zwischenberichte, die meist einen nachvollziehbaren Stand des Projektes wiedergaben. Weiterhin lag der Evaluation die bereits erwähnte MPA-Matrix vor. Auch wenn sie in Teilen einen Eindruck der Entwicklungen vor Ort gibt, so weist sie doch auch einige Lücken auf oder widerspricht den Angaben im SB. Ein weiterer Mangel des Monitorings war die bereits oben erläuterte geringere Aussagekraft einiger Indikatoren, insbesondere in Bezug auf die Projektwirkungen zur Verbesserung der MPA-Verwaltung. Die Wirkungen hier waren zwar einerseits plausibel, da die intensiven Aktivitäten vor Ort eine entsprechende Wirkung erwarten ließen. Zudem deuten auch die Aussagen aus den Interviews auf entsprechende Wirkungen hin. Das Monitoringsystem und dessen Anwendung wird trotzdem insgesamt mit zufriedenstellend bewertet, da seinerzeit für Anpassungsprojekte laut IKI-Förderinformationen kein eigenes Monitoringsystem umzusetzen war (diese Pflicht war auf Vermeidungsprojekte beschränkt).

3.8 Zusätzliche Fragen

LF8.1: Das Projekt trug in ausreichendem Maße zur Erreichung der IKI-Nebenziele in Bezug auf Replikationspotentiale, den Beitrag zum internationalen Klimaregime (Anpassung) und zur Biodiversitätskonvention, Innovation und Fähigkeiten zum Monitoring im Bereich Biodiversität bei. Ein Replikationspotenzial ist insgesamt zwar gegeben, vor allem in den Fällen, in denen eine Organisation über entsprechende finanzielle Mittel zur Replikation verfügte. Das Potenzial wird jedoch dadurch deutlich eingeschränkt, dass Projektdokumente oder erstellte Werkzeuge (z.B. das SM Lite-Konzept oder die diversen Monitoring-Werkzeuge) größtenteils gar nicht mehr öffentlich zugängig waren. Weiterhin fehlte im Bereich des SGP ein Konzept, wie erfolgreiche Ansätze auch an anderer Stelle hätten übertragen werden können.

Das Projekt leistete keinen direkten Beitrag zum internationalen Klimaregime oder zur Biodiversitätskonvention, in dem Sinne, dass es aktiv Projektergebnisse im Rahmen von Vertragsstaatenkonferenzen (Conference of Parties, COPs oder in anderer Form, z.B. durch schriftliche Einlassungen) eingebracht hätte. Eine systematische Verbreitung der Projektergebnisse in diesen Rahmen war nicht vorgesehen. Es ist jedoch denkbar, dass insbesondere die größeren der geförderten NROs entsprechende Beiträge geleistet haben, konkrete Hinweise dafür liegen aber nicht vor.

Der Ansatz, die Governance von Meeresschutzgebieten zu verbessern, ist im Kern nicht neu. Das Projekt hat erprobte Ansätze gewählt, indem es Bewusstsein, Wissen und Kapazitäten auf nationaler und lokaler Regierungsebene und von lokalen Stakeholdern aufgebaut hat. Es war aber dahingehend innovativ, in dem es bekannte Methoden des sozialen Marketings und des Governance-Monitorings im neuen Kontext des Küstenschutzes einführt und anwendete.

Das Projekt trug teilweise zur Verbesserung bzw. Entwicklung von Fähigkeiten zum Monitoring und zur Vorhersage des Klimawandels bei. Das Projekt legte Wert auf die Messung des Zustands des Lebens im Wasser (vor allem in Bezug auf Korallenbewuchs, Fischbestände und zum Teil Biodiversität), um die Wirkung von MPA-Management messen zu können. Da diese Größen auch direkt u.a. vom Klimawandel beeinflusst werden, konnte auf diese Weise auch indirekt die Fähigkeit zum Monitoring des Klimawandels aufgebaut werden. Zudem wurden im Rahmen des SGP in vier MPAs automatisierte Wetterstationen installiert und auf der Insel Cagayancillo eine Klimavulnerabilitätsstudie erstellt. Diese beiden Maßnahmen waren jedoch lokal sehr begrenzt.

LF8.2: Es gab einen nur sehr geringen Budgetüberschuss. Daher erfolgt keine Bewertung der Frage, ob Budgetdefizite oder -überschüsse auf die Qualität der Projektplanung und/oder das Projektmanagement zurückzuführen sind.

LF8.3: Das Zusammenspiel der Nachhaltigkeitsebenen soziale und politische Teilhabe, Ökologie und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und deren Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit des Projekts ist in zufriedenstellendem Maße sichtbar. Die stark partizipatorisch geprägte Arbeit vor Ort stellte sicher, dass die Hauptzielgruppe der Küstenbevölkerung sich in soziale und politische Planungsprozesse einbringen konnte. Die Vielzahl der ökologischen Risiken hätte unmöglich umfassend vom Projekt bearbeitet werden können. Dennoch wäre es wünschenswert gewesen, die auf lokaler Ebene erkannten zusätzlichen Umweltprobleme (z.B. Verschmutzung durch Müll) zu erfassen und an entsprechenden Stellen zu kommunizieren. Der Maßnahmenmix war also insgesamt nur teilweise dazu geeignet, Küstenschutz in einer integrierten und nachhaltigen Weise zu bearbeiten, dafür war das Projekt zu klein.

LF8.4: Es gab keine verspätete Unterzeichnung der völkerrechtlichen Absicherung, das Projekt begann ohne Verzögerungen.

LF8.5: Das Projekt hat nach Auskunft der DO die seinerzeit gültigen Richtlinien zu sozialen und ökologischen Safeguards der GIZ in der Projektplanung und -umsetzung angewendet. Eine entsprechende Analyse und Risikovermeidungsplan zur Sicherstellung derselben wurde jedoch nicht erstellt. Da vom Projekt keine signifikanten ökologischen Risiken ausgingen, erscheint eine entsprechende Planung in diesem Bereich nicht als zwingend notwendig. Durch den stark partizipativen Projektansatz auf lokaler Ebene konnten soziale Risiken zudem unmittelbar im Rahmen der Vor-Ort-Aktivitäten erkannt und berücksichtigt werden, sodass auch hier eine separate Planung eher verzichtbar war.

LF8.6: Gender-Aspekte und/oder benachteiligte Personengruppen wurden nicht explizit berücksichtigt, entsprechende Analysen oder Aktionspläne wurden nicht entwickelt. Auch gab es während der Projektumsetzung keine erkennbaren Aktivitäten in diesem Bereich. Rare hat jedoch die Bedeutung des Gender-Themas während der Pilotumsetzung der Pride-Kampagne erkannt und in seinem Bericht zur Pilotphase von Fish Forever diesem Thema in der Weiterentwicklung des Ansatzes einen hohen Stellenwert gegeben.

LF8.7: Zum Abschluss des Projektes wurde eine von der GIZ beauftragte externe Evaluierung vor Ort durchgeführt. Sie diente vor allem dazu, die Projektergebnisse zusammenzufassen und zu bewerten. Auch wenn sie z.T. zu anderen Bewertungsergebnissen als die hier vorgelegte Evaluation kommt und an wenigen Stellen den Angaben im SB widerspricht, so war sie doch eine nützliche zusätzliche Informationsquelle für diese spätere Evaluation.

LF8.8: Die Frage zur Eignung des Durchführungskonstrukts zwischen Auftraggeber und Durchführungsorganisation(en) (inkl. Unterauftragnehmer) und Vergabe-/Durchführungsrichtlinien für ein effizientes Arbeiten wird zu einem späteren Zeitpunkt und in einem anderen Format von der DO beantwortet.

LF8.9: Das Projekt hatte vor allem auf lokaler Ebenen hohen Einfluss auf die Verbesserung der Kapazitäten, Organisationsentwicklung bzw. auf die Nutzung von Projektprodukten für die Formulierung von Managementplänen und Regularien zum verbesserten Küstenschutz, da dies einer der Hauptansatzpunkte des Projektes war und teilweise erfolgreich umgesetzt werden konnte. Auf nationaler Politikebene lag der Fokus v.a. auf der dringend notwendigen Kapazitätsentwicklung innerhalb des DENR, das Projekt beriet DENR zudem bei der Entwicklung vor allem der Green Belt Bill und den ICM Act (die jedoch nicht verabschiedet wurden). Dennoch ist für die nationale Politikebene einschränkend festzustellen, dass diese zwar von den Projekten vor Ort (Pride-Kampagne und SGP-geförderte Projekte) informiert wurde, aber hieraus nicht systematisch Politikempfehlungen für die nationale Ebene abgeleitet wurden.

3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung

Die DO bewertete die Evaluationskriterien überwiegend mit gut bzw. voll den Erwartungen entsprechend. Folgende Kriterien wurden mit der Note 3 bewertet: Kosteneffektivität und Notwendigkeit der Maßnahmen, sozioökonomischer Impakt, die Wahrscheinlichkeit, dass ökologische Risiken Einfluss auf die Projektergebnisse haben, die realistische Einschätzung des Zeitrahmens (so hätten sich trotz Einhaltung des Zeitrahmens Verzögerungen durch den Taifun Haiyan ergeben) sowie die Projektsteuerung. Die Zusatzfragen und einzelne Indikatoren aus den übrigen Evaluationskriterien wurden von der DO nicht bewertet. Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Evaluation die Effektivität des Projekts, dessen Impakt und Nachhaltigkeit kritischer sieht. So wird anerkannt, dass die Interventionen vor Ort (vor allem die Pride-Kampagne, aber in Teilen auch die SGP-geförderten Projekte) Fortschritte erzielen konnten und an wenigen Stellen sogar quantitative Wirkungen erkennbar sind. Dies trifft aus Sicht der Evaluation nur auf einen Teil der vom Projekt abgedeckten MPAs zu, für viele MPAs (insbesondere wo nicht so intensiv interveniert wurde) fehlen aber Hinweise, die eine nachhaltige und klare Verbesserungen der MPA-Verwaltung und entsprechende Wirkungen erkennen lassen.

4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Das Projekt wird in erster Linie dadurch charakterisiert, dass es Initiativen anderer Organisationen in ihrer Umsetzung im Bereich der Meeresschutzgebiete unterstützt hat. Zu diesen Organisationen zählten einerseits die Empfänger der „kleinen Zuschüsse“ (small grants). Mit diesen Zuschüssen konnten Meeresschutz-Forschung unterstützt und in unterschiedlichem Maße Fortschritte bei der Planung und beim Management von MPAs erzielt werden. Weiterhin hat das Projekt die Idee, soziales Marketing auch im Bereich Meeresschutz pilothaft einzuführen und zu testen, ermöglicht. Bereits während des Projektes gab es erste Hinweise, dass dieses Konzept von den Küstengemeinschaften angenommen wurde, einige Jahre nach Projektende zeigten sich zudem konkrete Wirkungen bei der Erholung von Fischbeständen und damit auch bei der Einkommens- und Ernährungssicherung. Die Förderung bestehender Initiativen bzw. vorhandener Ideen (inkl. soziales Marketing) hatte mehrere Vorteile: 1) Bestehende Strukturen konnten unmittelbar genutzt und vorhandene vorstrukturierte Ideen umgesetzt werden, was zu Kosten- und Zeitsparnissen geführt haben dürfte. 2) Die Förderung – insbesondere durch das SGP – war bedarfsoorientiert und konnte daher sehr gezielt eingesetzt werden, das Risiko ungewollter Dopplungen wurde reduziert. 3) Da die geförderten Organisationen dauerhaft vor Ort engagiert waren und in vielen Fällen erwartbar war, dass sie ihre Arbeit mit Drittmitteln aus anderen Quellen fortzusetzen würden, wurde in den meisten Fällen die Fortführung und/oder Weiterentwicklung der Ansätze sichergestellt.

Im Endergebnis gab es aber dennoch Unterschiede in der Zielerreichung und Wirkung. Im Fall von Rare, mit über 1 Mio. EUR natürlich deutlich besser ausgestattet als die SGP-Projekte zusammengenommen, fallen die Wirkungen größer aus und erscheinen nachhaltiger. So fällt auf, dass Rare seinen Kampagnenansatz selbstkritisch (Rare analysiert systematisch die Wirkung seines Ansatzes) und mit hohem Engagement vorantreibt, weiterentwickelt und in immer mehr Regionen in den Philippinen und anderen Ländern repliziert. Bei den SGP-Projekten lassen sich positive Wirkungen zwar durchaus auch beobachten, jedoch auf niedrigerem Niveau, z.B. im Fall der Mangroveninitiative von ZSL, wo im Projektgebiet immerhin eine Aufforstung von Mangroven in der Größenordnung von einigen ha erfolgte. Im Bereich der MPA-Verwaltung waren bei den meisten der entsprechenden SGP-Projekte Fortschritte erkennbar, indem z.B. Regularien verbessert oder deren Umsetzung gestärkt wurden. Auch konnten durch die Trainings im Rahmen der SM Lite-Kampagne hier Kapazitäten aufgebaut werden, die Impulse zur besseren MPA-Verwaltung geliefert haben dürften. Die SGP-geförderten Forschungsprojekte haben z.T. neue Erkenntnisse erbracht (z.B. bei der MPA-Netzwerkplanung oder der Erforschung der Irrawaddy-Delfin-Populationen), die eine evidenzbasierte Entscheidungsfindung bei der MPA-Planung unterstützen. Aber insgesamt ist erkennbar, dass die SGP-geförderten Initiativen zwar in vielen Fällen gewisse zu würdigende Fortschritte gebracht haben, diese aber entweder nicht so nachhaltig sind oder deutlich weniger stark repliziert wurden als die Pride-Kampagne. Es stellt sich also die Frage nach der Zielsetzung hinter der SGP-Komponente: Der Beitrag der IKI war relativ klein, insbesondere auch vor dem Hintergrund, dass die meisten Initiativen, Organisationen oder Forschung schon vor und nach dem IKI-Projekt von anderen Gebern finanziert wurden. Aber auch die Tatsache, dass hier nicht alle Mittel abgerufen wurden, wirft die Frage auf, ob diese Art der Förderung in dieser Form notwendig ist. Zudem war im SGP kein richtiger Roter Faden zu erkennen. So gab es keinen klar erkennbaren starken Zusammenhang oder erkennbare Kooperation zwischen den Einzelprojekten. Auch fiel auf, dass es im Projekt keine Aktivität gab, die die Ergebnisse und Wirkungen des SGP eingehend analysiert und z.B. für eine Replikation oder eine Hochskalierung vorbereitet hätte. Das soll nicht bedeuten, dass dieser Ansatz nicht grundsätzlich sinnvoll ist, er sollte aber ein klareres Ziel und Konzept besitzen.

Eine weitere Schwäche des Projekts lag in der Projektplanung. Das Projekt war zu ambitioniert mit Blick auf den pauschalen Anspruch des Projektes, in vielen MPAs eine Verbesserung der MPA-Verwaltung herbeizuführen. Die Planung berücksichtigte nicht den unterschiedlichen Entwicklungsstand in den MPAs. So wäre es sinnvoll gewesen, diese Unterschiede klarer herauszuarbeiten und differenziertere Ziele abzuleiten. Unter Umständen wäre es auch zielführender gewesen, sich mit den gegebenen Mitteln auf ein oder zwei Gebiete und/oder bestimmte Meeresschutzaspekte zu konzentrieren, um dort größere Fortschritte zu erzielen, die Ergebnisse zu analysieren und für eine Replikation bzw. Hochskalierung vorzubereiten.

Empfehlungen an das BMU/die IKI:

- Diese Evaluation lange nach dem Projektende zeigte, dass Veränderungen insbesondere in einem komplexen Feld wie dem Küsten- und Meeresschutz viel Zeit brauchen, um Ergebnisse zu zeitigen. Es war daher geschickt, dass über das Projekt Initiativen und Ideen anderer Organisationen (und hier lässt sich der

Projektpartner Rare einschließen) gefördert wurden, bei denen abzusehen war, dass diese die Ansätze z.B. mithilfe anderer Geber später auch weitertreiben können. Es wird daher empfohlen, auch in künftigen Projekten (nicht nur in diesem Themenfeld) bei der Wahl der Partner und unterstützten Organisationen besonderes Augenmerk darauf zu legen, dass diese auch dazu in der Lage sind, z.B. Mittel an anderer Stelle einzuwerben. Insofern kann sich die IKI im Konzert mit anderen Gebern als Impulsgeber verstehen, wenn z.B. Mittel zweitweise aus anderen Quellen fehlen. Anstatt einer punktuellen Förderung gibt es selbstverständlich auch die Möglichkeit einer dauerhaften und strategischen Förderung bestimmter Institutionen. Im Fall der PHL erscheint z.B. eine weitere und dauerhafte Unterstützung von DENR-CMD als ratsam, um diesen weiter zu stärken.

- Da die im Fall des SGP in jedem Projekt naturgemäß ein eher kleiner Beitrag geleistet wurde, litt die Sichtbarkeit der IKI. Häufig ist die IKI als Geber nicht oder nur unter einer unter vielen anderen Gebern sichtbar. Die IKI engagiert sich nach wie vor und inzwischen mit größerer Sichtbarkeit vor Ort und die Evaluator*in empfiehlt, diesen stärker programmorientierten und dauerhaften Ansatz weiterzuverfolgen. Eine Förderung von Kleinprojekten erscheint unter dem Dach eines Programmes aber dennoch weiter sinnvoll.
- Wichtige Wirkungen (z.B. die Erholung von Fischbeständen oder der Fortbestand verbesserter Verwaltung) lassen sich erst nach längerer Zeit feststellen. Daher wird empfohlen zu überprüfen, ob die längerfristigen Wirkungen der Aktivitäten von IKI-Projekten regelmäßig und systematisch untersucht werden können. Die NRO Rare leistet hier beispielgebende Arbeit, indem sie regelmäßig Untersuchungen zur Wirkung ihrer Interventionen vornimmt. Solche langfristig gesammelten Daten und Informationen erfüllen dann zwei wichtige Funktionen: einerseits helfen sie bei der Weiterentwicklung seiner Interventionen, andererseits dienen die Daten im Erfolgsfall der evidenzbasierten Überzeugungsarbeit vor Ort.
- Die IKI/das BMU sollte darauf drängen, dass wesentliche Projektdokumente auch dauerhaft für die Fach- und die allgemeine Öffentlichkeit verfügbar sind. In diesem Projekt sind einige wertvolle Produkte entstanden, die heute nur sehr schwer oder nicht mehr auffindbar sind. In anderen – vor allem späteren – IKI geförderten Klimaprojekten fällt auf, dass sich mehr und mehr zentrale Plattformen zu bestimmten Themen herausbilden und dort gut sortierte Bibliotheken für den Austausch von Wissen und Erfahrungen verfügbar sind.

Empfehlungen an die DO:

- Das Projekt hat mit Förderung aus öffentlichen Mitteln einige interessante Dokumente erzeugt, leider sind nur noch wenige von ihnen online verfügbar und häufig nur nach sehr aufwändiger Suche. Selbst wenn diese heute in Teilen überholt sein dürften, enthalten sie dennoch interessante Anhaltspunkte für Fachleute, aber auch die interessierte Öffentlichkeit. Es wird daher empfohlen, diese oder ausgewählte Dokumente an geeigneter Stelle (wieder) verfügbar zu machen.
- Leider waren die einschlägigen Datenbanken zu Schutzgebieten bei DENR und bei MSN zu keinem Zeitpunkt während der Evaluation verfügbar. Auch führten auf den Unterseiten des DENR-BMB viele Links ins Leere, und der Informationsgehalt erscheint dort insgesamt eher unsystematisch und unvollständig. Es wird daher empfohlen, eventuelle technische Probleme schnell zu beheben und/oder das Wissensmanagement bei DENR-BMB (oder auf anderen Plattformen, auf die DENR-BMB verweisen könnte) insgesamt weiter zu verbessern, z.B. im Rahmen der laufenden Folgeprojekte der DO in den Philippinen.
- Die DO sollte die bürokratischen Anforderungen für Empfänger kleiner Förderungen (SGP) deutlich vereinfachen (sofern nicht bereits geschehen), insbesondere wenn es sich um sehr kleine Einrichtungen handelt, die keine oder nur eine sehr kleine Verwaltung haben. Gute Praxisbeispiele anderer internationaler Geber könnten hier als Beispiel dienen.

5 ANNEXE

5.1 Abkürzungen

ACCBio	Adaptation to Climate Change and Conservation of Biodiversity
ASEAN	Association of Southeast Asian Nations
BMB	Biodiversitätsmanagement-Büros
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CBD	Convention on Biological Diversity
CLR	Campaign Learning Reports
CMD	Coastal Management Division
COP	Conference of Parties
CTI	Coral Triangle Initiative
CUE	Catch-per-Unit Effort
DAC	Development Assistance Committee
DENR	Department of Environment and Natural Resources
DO	Durchführungsorganisation
EM	Evaluierungsmanagement
EO	Presidential Executive Order
EUR	Euro
GEF	Global Environment Facility
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
ha	Hektar
ICM	Integrated Coastal Management
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
IKI EPE	IKI-Einzelprojektevaluierung
KAP	Knowledge, Attitude and Practice
LGU	Local Government Units
MEAT	Marine Protected Area Effectiveness Tools
MPA	Marine Protected Areas
MSN	MPA Support Network
NFR	NGOs for Fisheries Reform
NGO	Non-Governmental Organisation
NRO	Nichtregierungsorganisation
OECD	Organisation for Economic Cooperation and Development
PHL	Philippinen
PoWPA	Programme of Work on Protected Areas
PV	Projektvorschlag
SB	Schlussbericht
SGP	Small Grants-Program
SMART	Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound Spezifisch, Messbar, Erreichbar, Relevant, Terminiert
TRNP	Tubbataha-Riff Nationalpark
USD	United States Dollar
ZLS	Zoological Society London

5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Outcome 1: Verbesserte Verwaltung von Meeresschutzgebieten (MPAs) zur verstärkten Anpassung an den Klimawandel und zur Erhaltung der biologischen Vielfalt auf den Philippinen	kein Indikator definiert	50%
Output 1: Verbesserung der Kapazitäten innerhalb des Ministeriums für Umwelt und Natürliche Ressourcen (Department of Environment and Natural Resources, DENR) zur Unterstützung der Verwaltung mariner Schutzgebiete (Marine Protected Areas, MPA) auf den Philippinen und der Umsetzung des philippinischen Nationalen Aktionsplans zur Umsetzung der Korallendreieck-Initiative (Coral Triangle Initiative, CTI)	Bis 12/2013 erhält das DENR Coastal and Marine Management Office (CMMO) von seinen Kunden eine erhöhte Anerkennung als nationales und regionales (bezogen auf CTI) Kompetenzzentrum für MPA-Verwaltung im Vergleich zur Baseline 2011 (Client Satisfaction Survey).	70%
Output 2: Verbesserte Governance in ausgewählten MPAs.	Bis 12/2013 Verbesserung der Management-Effektivität von mindestens 70% der unterstützten kommunalen und staatlichen MPAs, die eine Fläche von mehr als 6.000 ha abdecken (Bewertungen der Management-Effektivität in den Jahren 2011 und 2013). Bis 12/2013 Erhöhung a) der Biodiversität und Biomasse in den MPAs und b) des Fangaufwands pro Einheit in den Grenzgebieten um 70% der unterstützten MPAs (Transekts- und Fangbewertungserhebungen in den Jahren 2011 und 2013).	50% keine Bewertung
	Bis 03/2014 sind mindestens 3 projektunterstützte MPAs oder MPA-Allianzen als Best-Practice-Fälle im CTI-Kontext anerkannt.	80%
Output 3: Steigerung des Bewusstseins in Gemeinden durch soziales Marketing, um diese in die Verwaltung von MPAs einzubeziehen.	Verbesserte Sensibilisierung der Gemeinden für den Schutz der biologischen Vielfalt an der Küste und den Klimawandel in mindestens 30 ausgewählten Gemeinden / Städten bis 12/2013 (KAP-Umfrage in den Jahren 2011 und 2013).	66%
Output 4: Kapazitätsaufbau durch die Stärkung der MPA Verwaltung und Entwicklung von Managementsystemen zur Klimawandelanpassung.	Bis 12/2013 verschieben sich die Einstellungen und das Wissen der Gemeinschaft in Richtung einer Unterstützung der MPAs (KAP-Umfragen in den Jahren 2011 und 2013).	wird nicht bewertet

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	Bis 12/2013 haben die Begünstigten der PRIDE-Kampagne ihr erlerntes Wissen in mindestens 10 der 12 unterstützten Partner-LGUs erfolgreich angewendet (Projekt- und Medienberichte).	100%
Output 5: Verbessertes umfassendes Monitoring sozialer, konservatorischer und klimabezogener Parameter.	Über einen Zeitraum von drei Jahren wird ein gemeindebasiertes, umfassendes Monitoringsystem zunehmend für eine fundierte Entscheidungsfindung durch zuständiges LGU-Personal zur Verbesserung der MPA-Verwaltung eingesetzt (jährliche MPA-Effektivitätsbewertung)	40%
	Bis 03/2014 wurde das gemeindebasierte umfassende Monitoringsystem von DENR offiziell als ein effektives MPA-Verwaltungsinstrument anerkannt und wird über die DENR-Website verbreitet (DENR-Kommunikation)	80%
Output 6: Verbessertes Informationsmanagement und Vernetzung mit Forschungseinrichtungen innerhalb der CTI-Region (CTI) und im Ausland (Europa und Vereinigte Staaten von Amerika).	Ein landesweites MPA-Inventar (einschließlich des Status der Wirksamkeit des Managements), das von der DENR PAWB vervollständigt und dessen Ergebnisse auf der DENR-Website veröffentlicht werden, wurde erstellt	50%
	Mindestens 10 Best-Practice-Beispiele in der MPA Verwaltung/Regierungsführung, wurden auf der DENR-Website veröffentlicht	100%
	Mindestens 5 Forschungsprojekte, die zum Verständnis der MPA Verwaltung/Regierungsführung und der Anpassung an den Klimawandel beitrugen, wurden erfolgreich abgeschlossen und ihre Ergebnisse wurden veröffentlicht und mit den Mitgliedstaaten der CTI geteilt.	50%

5.3 Theory of change

Es sind keine Angaben zur Theory of change getätigt worden.